

# Tafel S5

Wikipedia

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Paul von Werner</b>	<b>1</b>
1.1 Leben . . . . .	1
1.2 Familie . . . . .	2
1.3 Weblinks . . . . .	2
1.4 Literatur . . . . .	2
1.5 Einzelnachweise . . . . .	2
<b>2 Johann Jakob von Wunsch</b>	<b>3</b>
2.1 Leben . . . . .	3
2.2 Familie . . . . .	4
2.3 Einzelnachweise . . . . .	4
2.4 Literatur . . . . .	4
<b>3 Christoph Karl von Bülow</b>	<b>5</b>
3.1 Herkunft . . . . .	5
3.2 Leben . . . . .	5
3.3 Literatur . . . . .	5
<b>4 Heinrich Gottlob von Braun</b>	<b>7</b>
4.1 Leben . . . . .	7
4.1.1 Herkunft . . . . .	7
4.1.2 Militärkarriere . . . . .	7
4.1.3 Familie . . . . .	7
4.2 Literatur . . . . .	8
4.3 Weblinks . . . . .	8
<b>5 Asmus Ehrenreich von Bredow</b>	<b>9</b>
5.1 Leben . . . . .	9
5.2 Literatur . . . . .	9
5.3 Einzelnachweise . . . . .	9
<b>6 Hans-Friedrich von Krusemark</b>	<b>10</b>
6.1 Leben . . . . .	10
6.1.1 Herkunft . . . . .	10

6.1.2	Militärkarriere	10
6.1.3	Familie	10
6.2	Literatur	10
<b>7</b>	<b>Friedrich Wilhelm von Gaudi</b>	<b>11</b>
7.1	Leben	11
7.2	Familie	11
7.3	Veröffentlichungen	11
7.4	Literatur	11
7.5	Weblinks	12
7.6	Einzelnachweise	12
<b>8</b>	<b>Wichard von Möllendorff (General)</b>	<b>13</b>
8.1	Leben	13
8.2	Literatur	14
8.3	Weblinks	14
8.4	Einzelnachweise	14
8.5	Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen	16
8.5.1	Text	16
8.5.2	Bilder	16
8.5.3	Inhaltslizenz	16

# Kapitel 1

## Paul von Werner



Gedenkmünze zum Entsatz von Kollberg am 18. September 1760

**Paul von Werner** (\* 11. Dezember 1707 in Raab; † 25. Januar 1785 auf Gut Bilschin im Landkreis Tost-Gleitwitz) war Chef des Husaren-Regiments Nr.6 (braune Husaren) und Träger der Pour le Merite.

### 1.1 Leben

Seine Eltern waren der kaiserliche Obrist-Wachtmeister *Johann Paul von Werner* und dessen Frau *Marie Katharina von Streit*.

Er ging zunächst im Jahre 1723 in kaiserliche Dienste und wurde 1731 Cornet im Husaren-Regiment *Nadasdy*, 1733 wurde er Leutnant und 1734 Rittmeister. Während seiner Zeit bei der kaiserlichen Armee machte er bei acht Feldzügen gegen Spanien und acht Feldzüge gegen Frankreich mit, dazu sechs gegen die Türken und vier gegen Preußen. In der *Schlacht von Bitonto* (25. Mai 1734) geriet er in Gefangenschaft. Er kämpfte ferner in der *Schlacht von Banja Luka* (1737), in der *Schlacht von Kriczka* (1739) und in der *Schlacht bei Mollwitz* (1741) als Teil der ungarischen Armee, ebenso wie in der *Schlacht bei Chotusitz* (1742).

Im zweiten Schlesischen Krieg kämpfte er in der *Schlacht bei Soor* (1745), in der *Schlacht bei Roucoux* 1746 und der *Schlacht bei Lauffeldt* (1747). Trotz mehrfach bewiesener Tapferkeit blieb er weiter Rittmeister. Bei den Kämpfen am Rhein bekam er eine Verletzung am Fuß, die einzigen während seines langen Soldatenlebens. Vermutlich während eines Kuraufenthalts in Karlsbad traf er den preußischen General *Hans Karl von Winterfeldt*, der ihn für die Preußen zu gewinnen suchte. So ging er 1750

in preußische Dienste, wo man den erfahrenen Soldaten gerne aufnahm.

So wurde er am 3. Dezember 1751 Oberstleutnant in Husaren-Regiment Nr.6. Im Dezember 1752 übernahm er das Schwadron von Oberstleutnant *Otto Ernst von Gersdorff*. 1756 war er als Kommandeur des Regiments in der Armee des Feldmarschalls von *Schwerin*, der ihn wegen seiner Klugheit und Wachsamkeit sehr schätzte und ihm sehr vertraute. Sein erstes Unternehmen im Siebenjährigen Krieg war ein Vorstoß mit 300 Reitern von *Glaz* aus in den Rücken der österreichischen Armee unter *Piccolomini*. Bei dem Einmarsch in Böhmen konnten er sich im Gefecht von *Schmieritz* (?) auszeichnen, und so den guten Rufe begründen den das Regiment im Siebenjährigen Krieg hatte. Im Februar 1757 wurde er Chef des Regiments. In der *Schlacht bei Prag* war er Teil der Reserve des linken Flügels unter *Hans Joachim von Zieten*. In der finalen Attacke der Reserve bildete das Regiment von *Werner* die Spitze. In der *Schlacht bei Kolin* war er wieder auf dem linken Flügel zu finden. Nach der *Schlacht* wurde er in die *Lausitz* zur Armee des Herzogs von *Bevern* geschickt. Hier konnte er im Gefecht von *Klettendorf* zwei Bataillone Kroaten schlagen. Am 22. November 1757 in der *Schlacht bei Breslau* war er unter *Zieten* wieder auf dem linken Flügel, dort kämpfte er im Bereich von *Kleinburg*.

In der *Schlacht bei Leuthen* konnte er die feindlichen Vorposten unter General *von Nostitz* – zwei sächsische und zwei österreichische Husaren-Regimenter – schlagen und zerstreuen. Im September 1758 wurde er außer der Reihe zum Generalmajor befördert und mit dem *Pour le Merite* ausgezeichnet. Im Oktober belagerte der österreichische General *Karl Marquis de Ville* die Festung *Neisse*. *Werner* war Teil der Entsatztruppen und konnte er sich im Gefecht von *Landskrone* durchsetzen. Danach ging er nach *Kosel*, welches ebenfalls belagert wurde. Im Frühjahr 1759 konnte er den General *de Ville* komplett aus *Schlesien* vertreiben. Im August 1760 war er Teil der Entsatzarmee des Prinzen *Heinrich* für *Dresden*, auf dem Weg dorthin konnte er das Dragoner-Regiment *Prinz Joseph* vernichtend schlagen. Dafür bekam er von *Friedrich II.* die mit 2000 Talern dotierte Stelle eines Domherren in *Minden*, die er mit Erlaubnis aber wieder verkaufte. Dazu erhielt er das Kommando über ein eigenes Corps.

Diese wurde zum Entsatz der belagerten Festung Kolberg entsandt. Er marschierte am 5. September von Glogau nach Kolberg, welches er am 18. erreichte, noch am gleichen Tag griff er die überraschten Russen an, die panisch ihr Lager verließen und sich bis nach Polen zurückzogen. Für diesen doch etwas überraschenden Sieg wurde er Gedächtnismünze geprägt. Der General Werner bekam von König eine goldene und zwanzig silberne Münzen geschenkt.<sup>[1]</sup> Des Weiteren ernannt ihn der König am 20. Februar 1761 zum Generalleutnant. Den Rest des Jahres 1760 kämpfte er gegen die Schweden. Am 3. September 1760 eroberte er beim Dorf Taschenberg (heute: Uckerland) eine schwedische Stellung. Er erbeutete 8 Kanonen und machte 600 Gefangene. 1761 kam er zur Armee des Prinzen von Württemberg welche wieder gelagerte Festung Kolberg entsetzen sollte, aber selbst kaum Vorräte hatte. im September 1761 ritt Werner den aus Polen kommenden Truppen von Platens entgegen. Am 12. September wurde er mit 2000 Mann von den Russen bei Treptow an der Rega gestellt. Nach schweren Verlusten wurde er von den Russen gefangen. Er wurde nach Königsberg gebracht, wo er bis Ende 1762 blieb. Als der Zar Peter III. die Macht übernahm, ließ er Werner wieder frei und versuchte ihn für die russische Armee zu gewinnen, was dieser aber ausschlug. Er ging stattdessen zur Armee des Königs nach Schlesien. Dort wurde er Kommandeur eines Corps das zunächst von Oberschlesien nach Mähren vordrang, dann aber zur Armee unter von Bevern nach Peterswalde in Niederschlesien ging. In der folgenden Schlacht bei Reichenbach mussten die Österreicher unter Daun eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Danach zog er sich nach Oberschlesien zurück. Nach dem Krieg wurde Werner Amtshauptmann von Naugarten.

Im Bayrischen Erbfolgekrieg kommandierte Werner eine Observationsarmee, die noch von Generalleutnant von Stutterheim verstärkt wurde. Bis zur Ankunft des Herzogs von Braunschweig teilten die beiden sich das Kommando. Das größte Gefecht war hier das Gefecht bei Teschen. Bei dem Dorf Glomnitz überfielen die Truppen unter von Werner, einen Vorposten unter General von Knebel. Der General konnte entkommen, aber 6 Offiziere, 380 Gemeine, 600 Pferde sowie das ganze Lager fielen den Preußen in die Hände.

Er starb am 25. Januar 1785 auf seinem Gut Bitschin, dass er 1783 gekauft hatte.<sup>[2]</sup> Er wurde im Franziskaner Kloster in Gleiwitz begraben.<sup>[3]</sup>

Sein Name wurde 1851 auf einer der Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen verewigt.

## 1.2 Familie

Er war sein dem 29. August 1756 mit *Maria Dorothea Apollonia von Schimonsky* verheiratet. Ihr Vater war Ludwig Jaroslav von Schimonskym Erbherr auf Prisowitz und Pojanow. Von den fünf Söhnen überlebte nur:

- August Albrecht Joseph Ludwig Karl (\* 23. Januar 1763)

## 1.3 Weblinks

- Gedenkmünze Kolberg 1760

## 1.4 Literatur

- Anton Balthasar König: Paul von Werner. In: Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen. Band 4, Arnold Wever, Berlin 1791, S. 205 (Paul von Werner bei Wikisource).
- Julius Mebes: *Beiträge zur Geschichte des brandenburgisch-preussischen Staates*, band 1, S-488ff, Digitalisat
- Bernhard von Poten: *Werner, Paul von*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 42, Duncker & Humblot, Leipzig 1897, S. 63–66.

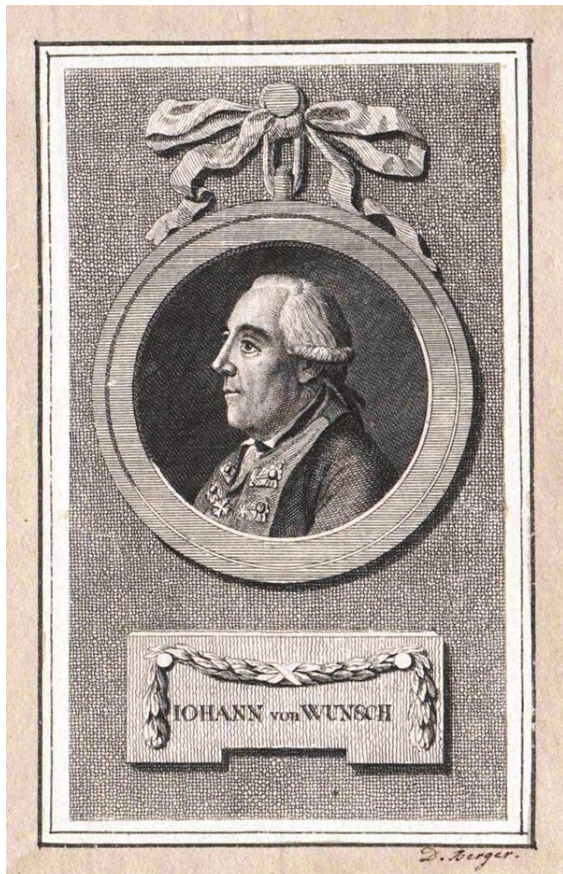
## 1.5 Einzelnachweise

- [1] Johann David Erdmann Preuss, *Friedrich der Grosse: Eine Lebensgeschichte*, S. 262, Digitalisat.
- [2] Felix Triest, *Topographisches Handbuch von Oberschlesien*, S. 529 Digitalist.
- [3] *Ruebezahlider Schlesische Provinzialblaetter*, Band 1, S. 172, Digitalisat.

Normdaten (Person): GND: 13910366X | VIAF: 100411751 |

## Kapitel 2

# Johann Jakob von Wunsch



Johann von Wunsch, Portrait von Daniel Berger

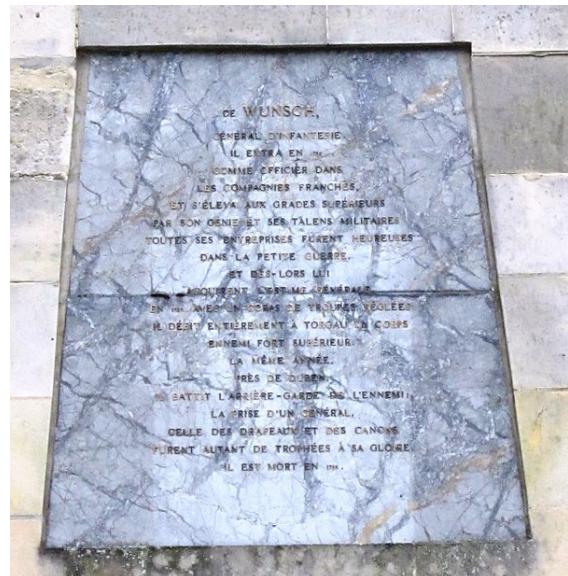
**Johann Jakob von Wunsch**, geboren als *Wünsch* (\* 22. Dezember 1717 in Heidenheim; † 18. Oktober 1788 in Prenzlau) war ein königlich preußischer General der Infanterie.

### 2.1 Leben

Sein Vater war Kürschner in Heidenheim an der Brenz. Auch sein Großvater *Johann Georg Wünsch* war um 1680 Bürger und Kürschnermeister zu Heidenheim.<sup>[1]</sup> Er konnte es sich leisten seinen Sohn auf der Kadettenanstalt ausbilden zu lassen. Er war zunächst in württembergischen Diensten. Sein Regiment kämpfte dann für Öster-

reich auf dem Balkan gegen die Türken. Zwischen 1737 und 1739 nahm er an der Schlachten von Banjaluka, Kornia, Meadia, Kruzla und Panczowa teil. 1739 wurde er Leutnant aber ohne Beförderungsaussicht. So ging er in Bayrische Dienste im Husarenregiment Frangipani (wie der spätere General *Nikolaus von Luckner*). Im Rahmen des Österreichischen Erbfolgekriegs wurde das Regiment 1745 nach Holland geschickt, wo es an den Schlachten von Rocour (*Roucoux*) und Lauffeldt beteiligt war. Nach dem Frieden von 1748 blieb er zunächst in Holland.

Mit dem Ausbruch des siebenjährigen Krieges 1756 meldete er sich bei der Preußischen Armee und wurde Oberst im Freibataillon *Angelelli* (*Ludwig von Angelelli de Malvezzi*). Er schlug zahlreiche Verbesserungen in der Heeresorganisation vor und konnte sich auch militärisch auszeichnen.



Ehrentafel für J.J.v. Wunsch am Obelisken in Rheinsberg

Er erregte er die Aufmerksamkeit von Heinrich von Preußen und bekam von dessen Bruder, dem König Friedrich II., die Erlaubnis ein eigenes Freicorps in Halberstadt aufzustellen. Es wurde im Juni 1759 mit anderen zum Freibataillon *von Monjou* vereint. Am 9. August 1759 wurde er zum General befördert und schon am 12. August 1759 musste er sich bewähren, nach der Nie-

derlage von **Kunersdorf** war sein Corps eines der letzten einsatzfähigen, und so bekam er die Aufgabe den Rückzug der geschlagenen Armee zu decken und Berlin von den Österreichern zu schützen. Anschließend marschierte er mit 10.000 bis 12.000 Mann in Sachsen ein. Am 28. Aug. 1759 besetzte er **Wittenberg**, 31. August **Torgau** und besiegte die Österreicher unter *Daniel Friedrich von St. Andre* am 8. September bei Torgau, am 13. September vertrieb er die Franzosen aus Leipzig und am 29. Oktober besiegte er den General *Josef von Brentano* bei **Kemberg**. Dafür wurde er mit dem Orden *Pour le mérite* ausgezeichnet. Am 20. November 1759 wurde er mit neun anderen Generälen im **Gefecht von Maxen** eingeschlossen. Der Kommandierende General von **Finck** kapitulierte, während Wunsch einen Ausbruch versuchte und dabei in Gefangenschaft geriet.

Nach dem Krieg kam es 1763 zum Kriegsgericht unter von **Zieten** über die Kapitulation. Alle Generäle bis auf Wunsch wurden verurteilt. Er erhielt das Regiment **Finck zu Fuß**. 1771 ernannt in Friedrich II. zum General-Leutnant. Der General nahm noch am **Bayrischen Erbfolgekrieg** (1778/79) teil und wurde 1787 zum General der Infanterie befördert. Der neue König Friedrich Wilhelm II. verlieh ihm am 22. Mai 1787 den **Schwarzen Adlerorden** und erhob ihn damit zugleich in den preußischen Adelsstand.<sup>[2]</sup>

Nachfolger als Kommandeur des *Infanterieregiment Nr. 12* wurde *Franz Kasimir von Kleist* (1736–1808).

## 2.2 Familie

Er war mit *Josephine le Roi* verheiratet. Sie hatten einen Sohn.

## 2.3 Einzelnachweise

[1] Genealogisches Handbuch des Adels, *Adelslexikon* Band XVI, Seite 417, Band 137 der Gesamtreihe, C. A. Starke Verlag, Limburg (Lahn) 2005, ISBN 3-7980-0837-X.

[2] Genealogisches Handbuch des Adels, *Adelslexikon* Band XVI, Seite 417, Band 137 der Gesamtreihe, C. A. Starke Verlag, Limburg (Lahn) 2005, ISBN 3-7980-0837-X.

## 2.4 Literatur

- Anton Balthasar König: Johann Jakob von Wunsch. In: Biographisches Lexikon aller Helden und Militäirpersonen. Band 4, Arnold Wever, Berlin 1791, S. 283 (Johann Jakob von Wunsch bei Wikisource).
- Eduard Lange: *Die Soldaten Friedrich's des Grossen*, Leipzig 1853, Seite 424 (Digitalisat)

- George Adalbert von Mülverstedt: *Vom General v. Wunsch*, in: Der Deutsche Herold, Band 35 (1904), Seite 121-122
- Albert von Pfister: *Wunsch, Johann Jakob*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 44, Duncker & Humblot, Leipzig 1898, S. 315–317.
- Albert Pfister: Drei Schwaben in fremden Kriegsdiensten. Graf Harsch. Herwarth von Bittenfeld. Joh. Jak. Wunsch. In: Württembergische Neujahrsblätter 12 (1895), S. 33-50
- Kurt von Priesdorff: *Soldatisches Führertum*, Band 1, Hamburg 1937, Seite 495-500
- Leopold von Zedlitz-Neukirch: *Neues preussisches Adelslexicon*, Leipzig 1837, Band 4, Seite 358 (Digitalisat)
- Leopold von Zedlitz-Neukirch: *Pantheon des preussischen Heeres*, Berlin 1835, Seite 91 (Digitalisat)
- *Johann Jakob von Wunsch* in Pierers Universal-Lexikon (Band 19. Altenburg 1865, S. 385-386) auf zeno.org

Normdaten (Person): GND: 138468109 | VIAF: 90005216 |

## Kapitel 3

# Christoph Karl von Bülow

**Christoph Carl von Bülow** (\* 26. Mai 1716 in Glubenstein bei Rastenburg, Ostpreußen; † 1. Juli 1788 in Pasewalk) war königlich preußischer General der Kavallerie, Kommandeur des Dragoner-Regiments *Markgraf von Anspach-Bayreuth*, Generalinspekteur der in Preußen stehenden Kavallerie, Ritter des schwarzen Adlerordens sowie Amtshauptmann zu Memel und Oletz-  
kowitz.

### 3.1 Herkunft

Er entstammte dem mecklenburgischen Uradelsgeschlecht derer von Bülow und war der Sohn des preußischen Offiziers *Daniel Levin von Bülow* (1677–1758) und dessen Frau *Dorothea Margarethe von Schlubhut* (1691–1742). Sein älterer Bruder war der General der Infanterie *Johann Albrecht von Bülow*.

### 3.2 Leben

Er trat 1731 bei dem Dragoner-Regiment Nr.6 (Cosel) in preußische Dienste und wurde 1734 Fähnrich. Als solcher nahm er an den Feldzug am Rhein von 1734 und 1735 teil. In den beiden ersten Schlesischen Kriegen kämpfte er besonders in dem Gefecht bei Austerlitz im April 1742, so wie 1745 in der Schlacht bei Hohenfriedberg, wo er sich durch feine Tapferkeit den Orden *Pour le Mérite* erwarb, und in der Schlacht bei Soor. 1747 wurde er Rittmeister bei dem Regiment *Gensd'armes* (Kürassier-Regiment Nr. 10.), 1756 Major, 1757 Oberstleutnant, 1758 zweiter Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 5. (Bahreuth). 1759 wurde er Oberst und nach der Schlacht bei Torgau 1760 General-Major, mit dem Patent vom 10. November 1760, so wie erster Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 5, mit allen Vorzügen und Einkünften eines Chefs. 1760 wurde er ebenfalls Amtshauptmann zu Memel. 1763 ernannte ihn der König zum General-Inspekteur über die in Preußen stehenden Dragoner- und Husaren-Regimenter. 1769 bekam er eine Zulage von 500 Talern die am 18. Juli durch die Drostei Wetter ersetzt wurde. Am 25. Mai 1771 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Im Dezember 1772 wurde ihm der schwarze Adlerorden verliehen

und am 14. Mai wurde er noch Amtshauptmann zu Oletz-  
kowitz.

1778 war er bei dem Heere des Königs, und befehligte die Kavallerie des rechten Flügels. König Friedrich Wilhelm II. beförderte ihn 1787, mit dem Patent vom 23. Mai, zum General der Kavallerie. 1784 bekam er noch die Dompropstei Havelberg, die er verkaufen durfte und auch tat.

Er kämpfte während des siebenjährigen Krieges in den Schlachten bei Lobositz, Roßbach, Leuthen, Hochkirch, Torgau, so wie in dem Treffen bei Reichenbach und bei mehreren anderen Gelegenheiten mit großer Auszeichnung. Insbesondere in der Schlacht bei Torgau, wo er mit 5 Schwadronen des Dragoner-Regiments Nr. 5 feindliche Infanterie-Regimenter, die in bester Ordnung anrückten, in ihrer rechten Flanke angriff, und dabei 3 Regimenter nebst ihren Anführern gefangen nahm, auch ihre Fahnen eroberte.

Er starb 1788 den 1. Juli zu Pasewalk an der Gelbsucht, wozu noch ein Gallenfieber kam.

Er war unverheiratet. Es ist bemerkenswert, dass — als sein Regiment am 5. April 1778 von Pasewalk aus ins Feld rückte — von allen 74 Offizieren, von dem General bis auf den jüngsten Fähnrich herunter, kein einziger verheiratet war. Auf den Denktafeln des 1851 Friedrich dem Großen zu Berlin errichteten ehernen Monuments prangt auch der Name des Generals der Kavallerie *Christoph Karl von Bülow*.

### 3.3 Literatur

- Anton Balthasar König: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militärpersonen*, Band I, S. digitalisat
- Julius Mebes: *Beiträge zur Geschichte des brandenburgisch-preußischen Staates und Heeres*, Band I, S. 508, digitalisat
- Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld: *Bülow, Christoph Karl von*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 3, Duncker & Humblot, Leipzig 1876, S. 514 f.



Normdaten (Person): GND: 13565811X | VIAF:  
23362970 |

# Kapitel 4

## Heinrich Gottlob von Braun

**Heinrich Gottlob von Braun** (\* 25. Oktober 1717 (auch: 1714) in Giersleben; † 24. Dezember 1798 in Berlin) war ein preußischer General der Infanterie.

### 4.1 Leben

#### 4.1.1 Herkunft

Er war der Sohn von Adam Friedrich von Braun (\* 24. Dezember 1661 in Voigtstedt; † 7. Dezember 1739), Herr auf Giersleben und anhaltinisch-köthener Amtshauptmann, und dessen zweiter Ehefrau Eleonore Sophie, geborene von Polenz aus dem Hause Ziegra (\* 13. Juni 1681). Sein Stiefbruder August Wilhelm von Braun (1701–1770) wurde ebenfalls preußischer General.

#### 4.1.2 Militärkarriere

Er kam 1732 als Page an den Hof des Fürsten von Anhalt-Köthen. 1734 ging Braun als Fähnrich in ein neu errichtetes Anhalt'schen Bataillon, welches der Reichsarmee zugeordnet war. Mit ihm nahm er am Rheinfeldzug teil. Im Mai 1735 trat er in preußische Dienst über und wurde als Fähnrich im Regiment zu Fuß „Leopold von Anhalt-Dessau“ angestellt. Dort wurde er am 17. September 1738 zum Sekondeleutnant.

Mit dem Grenadierbataillon „von Bolstern“ kämpfte Braun im Ersten Schlesischen Krieg beim Sturm auf Glogau sowie in der Schlacht bei Mollwitz und wurde am 24. Mai 1742 zum Premierleutnant befördert. Während des Zweiten Schlesischen Krieges nahm er an der Belagerung von Prag und der Schlacht bei Kesselsdorf teil. Am 22. Dezember 1745 zum Stabskapitän befördert, stieg Braun bereits am 19. Januar 1746 zum Kapitän und Kompaniechef auf. Im Siebenjährigen Krieg erhielt er für seine Leistungen in der Schlacht bei Lobositz, in der er am Arm verwundet wurde, den Orden Pour le Mérite. Bei Breslau erlitt Braun erneut eine Verwundung, wurde am 11. Januar 1758 zum Major befördert und kämpfte im selben Jahr bei Zorndorf. Nach dem Friedensschluss folgte am 27. Mai 1765 seine Beförderung zum Oberstleutnant und als Oberst wurde Braun

schließlich am 20. September 1767 zum Kommandeur des Infanterieregiments „von Stojentin“ ernannt.

Am 18. Dezember 1774 erhielt er von König Friedrich II. als Chef das Infanterieregiment „Graf von Lottum“. Am 11. Januar 1777 wurde er zum Generalmajor befördert und zeitgleich am 3. Juni 1781 auch Kommandant von Berlin. Am 20. Mai 1784 zum Generalleutnant befördert, wurde Braun einen Tag später zum Ritter des Schwarzen Adlerordens geschlagen. Nach dem Tod von Friedrich dem Großen wurde ihm die Ehre zuteil, in dessen Leichenzug die Zipfel des Leichentuchs zu tragen. Am 1. Januar 1794 wurde er zum General der Infanterie ernannt. Unter Beibehaltung seiner Kommandantenstelle dimittierte Braun am 29. Dezember 1794 mit einer jährlichen Pension von 2000 Talern.

Nach seinem Tod 1798 wurde er im Gouverneursgewölbe des Garnisonsfriedhofs bestattet. Sein Name finden sich auch auf den Ehrentafeln des Reiterstandbilds Friedrichs des Großen Unter den Linden.

#### 4.1.3 Familie

Braun heiratet 1748 Louise von Bornstedt (\* 5. Juli 1728). Aus der Ehe gingen folgende Kinder hervor:

- Ludwig Christoph Gustav (\* 21. Juli 1750 in Stendal; † 6. Februar 1833), preußischer Major ∞ Friederike von Wüsthoff (\* 25. November 1770; † 26. November 1841)
- Philippine Henriette Dorothea (\* 1. Juli 1765; † 1. August 1834)

∞ Ludwig August Wilhelm von Gerlach, preußischer Kammergerichtsrat, geschieden am 27. November 1788

∞ Paul Wilhelm Baron von Wilzeck, Herr auf Chudow in Oberschlesien, Kanonikus zu Magdeburg, geschieden

∞ Karl Friedrich August von Gontard, preußischer Major

## 4.2 Literatur

- Kurt von Priesdorff: *Soldatisches Führertum*. Band 2, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg ohne Jahr, S. 100–101.
- Anton Balthasar König: Heinrich Gottlob von Braun. In: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen*. Band 1, Arnold Wever, Berlin 1788, S. 217 (Heinrich Gottlob von Braun bei Wikisource).
- Eduard Lange: *Die Soldaten Friedrich's des Grossen*. Leipzig 1853, S. 58, Digitalisat
- *Militair-Wochenblatt*. Band 23, Nr. 27, 7. Juli 1838, S. 109, Digitalisat

## 4.3 Weblinks

- Heinrich Gottlob von Braun bei [einegrossefamilie.de](http://einegrossefamilie.de)

Normdaten (Person): GND: 14202550X | VIAF: 150861717 |

# Kapitel 5

## Asmus Ehrenreich von Bredow

**Asmus Ehrenreich von Bredow** (\* 29. April 1693 in Senzke (Landkreis Westhavelland); † 15. Februar 1756 in Halberstadt) war ein preußischer Generalleutnant und Gouverneur von Kolberg. Ferner war er Ritter des Schwarzen Adlerordens, Domherr von Brandenburg, Inhaber zweier Amtshauptmannschaften, Erbherr der Worin'schen Güter in Ostpreußen.

Sein Vater war Asmus Ehrenreich von Bredow der Ältere (\* 8. Juli 1646; † 17. April 1705) und seine Mutter dessen Frau Katharina Marie von Briest. Sein Bruder war Mathias Christoph von Bredow (\* 27. Februar 1685 Senzke; † 20. Oktober 1734 auf Worinen), der sich als preußischer Beamter um die Entwässerung der Luch und den wirtschaftlichen Aufbau von Ostpreußen und Litauen einen Namen gemacht hat.<sup>[1]</sup>

### 5.1 Leben

Er studierte von 1711 bis 1713 an der **Universität Halle**. 1714 kam dann zur preußischen Armee in das Infanterie-Regiment (Wartensleben). Dort wurde er am 19. Mai 1714 Fähnrich. 1715 nahm er am **Pommernfeldzug** teil. Er fiel durch seine Gelehrsamkeit auf und wurde am 13. März 1739 zum Amtshauptmann von **Hamm** ernannt. Er war ein Liebling von König **Friedrich Wilhelm I.** und so durfte er während dessen Krankheit die Nachtwache halten bis der König starb<sup>[2]</sup>. Der neue König **Friedrich II.** beförderte ihn noch 1740 vom Major zum Oberst der neuerrichteten Garde. Am 13. Mai 1743 wurde er zudem Amtshauptmann von **Schlüsselburg**. Ferner wurde er Generalmajor und Chef des Infanterie-Regiments 33. 1744 wird er zum Infanterie-Regiment 21 versetzt, dessen Chef er bis 1756 blieb. Am 24. Mai 1747 wurde er zum Generalleutnant befördert. 1748 erhielt er den Schwarzen Adlerorden. im September 1749 wurde er Gouverneur von Kolberg.

Er wurde am 30. November 1753 Ehrenmitglied der **Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften**.<sup>[3]</sup>

Er wurde im Dom zu Halberstadt beigesetzt.

### 5.2 Literatur

- Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld: *Bredow, Asmus Ehrenreich von*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 3, Duncker & Humblot, Leipzig 1876, S. 282.
- Anton Balthasar König: Asmus Ehrenreich von Bredow. In: Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen. Band 1, Arnold Wever, Berlin 1788, S. 254 (Asmus Ehrenreich von Bredow bei Wikisource).

### 5.3 Einzelnachweise

- [1] Hans Branig: *Bredow, Mathias Christoph von*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 2, Duncker & Humblot, Berlin 1955, ISBN 3-428-00183-4, S. 567 (Digitalisat).
- [2] Folgende Offizieren sollen Wache gehalten haben: Friedrich Christoph von Saldern, Hans Christoph Friedrich von Hacke, Christian Ludwig von Kalsow  
Gottlob Naumann: *Sammlung ungedruckter Nachrichten, so die Geschichte der Feldzüge*. Band 1, 1782, S. 247, Digitalisat
- [3] Werner Hartkopf: *Die Berliner Akademie der Wissenschaften: ihre Mitglieder und Preisträger*. Akademie-Verlag, Berlin 1992, ISBN 3-05-002153-5, S. 45

Normdaten (Person): GND: 135583578 | VIAF: 65225990 |

# Kapitel 6

## Hans-Friedrich von Krusemark

**Hans-Friedrich von Krusemark**, seltener auch *Krusemarck*, (\* 14. Juni 1720 in Krusemark in der Altmark; † 15. Mai 1775 in Berlin) war ein preußischer Generalleutnant.

Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler geschlagen. Im Mai 1773 wurde er Amtshauptmann in Stolp. Daneben war er Erbherr auf Hohenberg, Krusemark und Groß-Ellingen.

### 6.1 Leben

#### 6.1.3 Familie

#### 6.1.1 Herkunft

Hans-Friedrich war der Sohn von Adam Andreas von Krusemark (1685–1744) und dessen Ehefrau Sophie Elisabeth von Lüderitz (1701–1765). Sein Vater war Kapitän a.D. sowie Landrat der Altmark und Herr auf Krusemark.

Krusemark heiratete im Dezember 1765 Christiane Johanna Wilhelmine von Ingersleben, die Tochter des Generals Johann Ludwig von Ingersleben. Ihr Sohn Friedrich Wilhelm Ludwig (\* 9. April 1767 in Berlin; † 25. April 1822 in Wien) war Generalmajor und Gesandter und ihre Tochter Wilhelmine Karoline Albertine Charlotte Elisabeth (\* 28. April 1768 in Potsdam; † 22. März 1847 in Berlin) heiratete den Grafen von Reede und wurde Oberhofmeisterin der Kronprinzessin von Preußen Elisabeth.

#### 6.1.2 Militärkarriere

Krusemark trat bereits als Jugendlicher in die Preußische Armee ein, wurde 1736 Estandartenjunker beim Regiment Gensdarmes, am 15. Februar 1739 Kornett und am 24. Mai 1742 Lieutenant. 1744/45 nahm er während des Zweiten Schlesischen Krieges an den Schlachten bei Hohenfriedberg und Soor sowie am Gefecht bei Kath.-Hennersdorf teil. Am 1. August 1744 wurde er Generaladjutant des Regimentschefs General von der Goltz und am 19. August 1747 Flügeladjutant des Königs Friedrich II., der ihm ein Jahresgehalt von 400 Talern zahlte und ihn auch später allerlei Posten zukommen ließ. So wurde er am 3. Dezember 1748 Rittmeister, am 6. November 1751 Amtshauptmann in Zossen, am 22. Februar 1753 Kanonikus in Jülich sowie am 11. Juli 1754 Major. Als solcher nahm er am Siebenjährigen Krieg teil. Er kämpfte in der Schlacht bei Prag, wofür er den Orden Pour le Mérite bekam, und war dann im Stabe des Königs. Am 6. Oktober 1756 wurde er Domherr in Havelberg, am 12. Mai 1757 Oberstleutnant, am 19. Januar 1758 Oberst, Generaladjutant und Chef des Reitenden Feldjägerkorps und am 5. Februar 1760 Generalmajor. Ab 1763 war er Inspekteur der neugeschaffenen Magdeburgischen und Pommerschen Kavallerieinspektion. Auch als Chef des Regiments Gensdarmes (ab 24. Juni 1768) blieb er Magdeburgischer Inspekteur. Am 20. Mai 1771 wurde er zum Generalleutnant befördert und am 18. Januar 1773 zum

### 6.2 Literatur

- Kurt von Priesdorff: *Soldatisches Führertum*. Band 1, Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg, o.J., S. 505
- Bernhard von Poten: *Krusemarck, Hans Friedrich von*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 17, Duncker & Humblot, Leipzig 1883, S. 270.
- *Fortgesetzte neue genealogisch-historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, welche sich an den europäischen Höfen zugetragen*. Band 89; Bände 163–168, Heinsius, 1776, S. 570f, Digitalisat
- Anton Balthasar König: Hans-Friedrich von Krusemark. In: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen*. Band 2, Arnold Wever, Berlin 1788, S. 352 (Hans-Friedrich von Krusemark bei Wikisource).

Normdaten (Person): GND: 136563864 | VIAF: 80886860 |

# Kapitel 7

## Friedrich Wilhelm von Gaudi

**Friedrich Wilhelm Ernst Freiherr von Gaudi** (Gaudy) (\* 23. August 1725 in Spandau bei Berlin; † 13. Dezember 1788 in Wesel) war ein preußischer Generalleutnant.

Er ist der Sohn von *Andreas Erhard von Gaudi*. Dieser war preußischer Oberst und war im Gefecht bei Habelschwerdt am 14. Februar 1745 gefallen. Seine Mutter war *Maria Elisabeth von Grävenitz*.

### 7.1 Leben

Gaudi entstammte einem adligen, ursprünglich schottischen Geschlecht, das mehr als 100 Jahre den brandenburgischen Fürsten gute Dienste leistete. Er studierte zunächst in Königsberg und trat dann 1744 in das Infanterieregiment Prinz Heinrich (Nr. 35) ein. Er war während des Krieges in Böhmen eingesetzt, kämpfte bei der Belagerung von Prag und machte den Rückzug nach Schlesien mit. Danach war er zur Werbung von Soldaten eingeteilt. 1750 wurde er Sekonde-Leutnant und 1755 Premier-Leutnant, 1756 Hauptmann und Flügeladjutant von König Friedrich dem Großen. Als solcher machte er den Siebenjährigen Krieg mit. Er nahm an den Schlachten bei Prag, Kolin, Roßbach und Leuthen teil. Im Verlauf des Krieges wurde er Zieten und Hülsen als Stabschef und Rat in höheren militärischen Angelegenheiten beigegeben. 1760 konnte er sich bei Liegnitz (Strehlen) auszeichnen und wurde dafür mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet und zum Major befördert. Am 1. März 1763 wurde er Kommandeur eines Füsilier-Regiments in Wesel. 1767 wurde er Oberstleutnant und 1770 Kommandeur des Regiments Hessen-Kassel. 1771 wurde er zum Oberst befördert. Am 19. Juni 1779 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 44 ernannt.

1778 sollte er am bayrischen Erbfolgekrieg teilnehmen, stürzte aber bei Hildesheim mit dem Pferd und brach sich ein Bein. 1785 wurde er Inspekteur der Regimenten in Westfalen, am 20. Mai 1787 wurde er zum Generalleutnant ernannt und im Juni zum Gouverneur der Zitadelle Wesel. Am 13. September 1787 kommandierte er eine Einheit von Preußen, die in die Niederlande geschickt wurde, um dortige Unruhen zu bekämpfen. Gaudi konnte seine Aufgabe ohne viel Blutvergießen lösen.

Ein von Gaudi während des Krieges geführtes Tagebuch, das als Manuskript im Kriegsarchiv des Generalstabs aufbewahrt wurde, kann nicht als maßgebende Quelle gelten, auch wenn sie früher viel benutzt wurde. Gaudi erscheint darin mitunter einseitig, nachdem er in gewisse Gegensätze zum König getreten war.

Friedrich Wilhelm von Gaudi starb am 13. Dezember 1788 als Gouverneur der Zitadelle Wesel.

### 7.2 Familie

Er war seit 1767 mit *Wilhelmine Sophia Charlotte von Hake* (1735–1815, aus dem Hause Groß-Kreutz) verheiratet. Sie war die Witwe von Major Wilhelm Ernst von Buddenbrock. Das Paar hatte eine Tochter: *Wilhelmine Sophie Elisabeth* (\* 12 Januar 1765; † 9 Mai 1840), die sich am 23. August 1781 mit *Clemens-August von Wedel* (\* 9. September 1754; † 26. Dezember 1825)<sup>[1]</sup> nach Ostfriesland verheiratete.

### 7.3 Veröffentlichungen

- *Versuch einer Anweisung für Officiere von der Infanterie, wie Feldschanzen angelegt und erbauet ... werden können.* Röder, Wesel 1767. - Zuletzt 6. Aufl. Leipzig 1827

### 7.4 Literatur

- Friedrich Christoph Jonathan Fischer: *Geschichte Friedrichs des Zweiten Königs von Preussen*, Band 1, Digitalisat Gefecht bei Habelschwerdt 1745
- Anton Balthasar König: Friedrich Wilhelm von Gaudi. In: Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen. Band 2, Arnold Wever, Berlin 1788, S. 2 (Friedrich Wilhelm von Gaudi bei Wikisource).
- Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld: *Gaudy, Friedr. Wilh. v.* In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB).

Band 8, Duncker & Humblot, Leipzig 1878, S. 419 f.

- Leopold von Zedlitz-Neukirch: *Neues preussisches Adelslexicon*, Band 2, S. 217, Digitalisat

## 7.5 Weblinks

- Literatur von und über Friedrich Wilhelm von Gaudi im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek

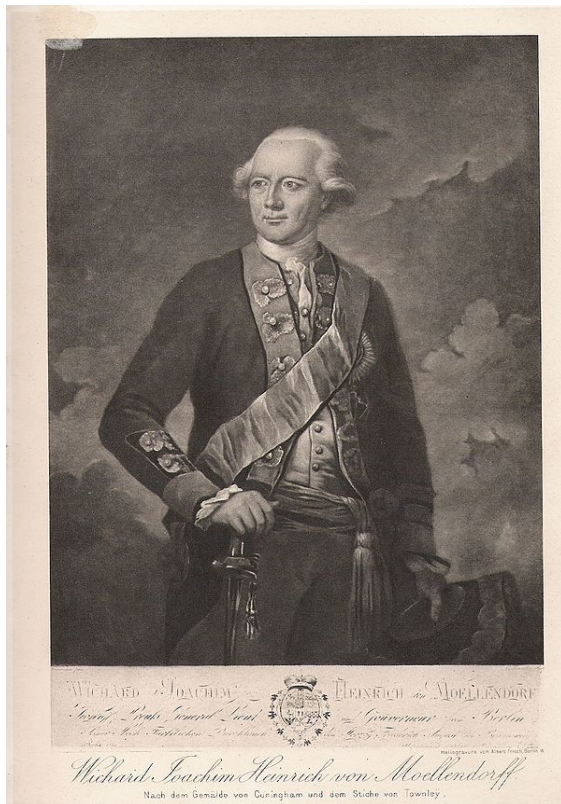
## 7.6 Einzelnachweise

[1] Clemens-August von Wedel bei [geneall.net](http://geneall.net)

Normdaten (Person): GND: 115169768 | LCCN: n2001061119 | VIAF: 10570062 |

## Kapitel 8

# Wichard von Möllendorff (General)



Wichard Joachim Heinrich von Möllendorff

**Wichard Joachim Heinrich von Möllendorff** (\* 7. Januar 1724 in Lindenberg in der Prignitz; † 28. Januar 1816 in Havelberg) war ein preußischer Generalfeldmarschall.

### 8.1 Leben

Wichard von Möllendorff war der Sohn von Max Friedrich von Möllendorff<sup>[1]</sup> (1665–1762), Erbherr auf Lindenberg, Deichhauptmann in der Prignitz, und seiner Ehefrau Alma Elisabeth, geborene von Platen aus dem Haus Kuhwinkel.

Möllendorff wurde 1740 Page bei Friedrich dem Großen und machte später den Zweiten Schlesischen Krieg als Fähnrich mit. Bald darauf wurde er zum Hauptmann und



Wichard v. Möllendorff

(Porträtkupferstich von F. C. Krüger 1795 nach einem Gemälde von Holtzmann 1778)

zum Flügeladjutanten ernannt.

Im Siebenjährigen Krieg trug Möllendorff durch die Wegnahme des Friedhofs wesentlich zur Entscheidung der Schlacht von Leuthen bei, wofür ihn Friedrich mit dem Pour le Mérite dekorierte. Sein Verhalten bei der Belagerung von Breslau belohnte der König 1758 durch die Ernennung zum Major.

Auch in der Schlacht von Hochkirch zeichnete sich Möllendorff aus und erhielt 1760 als Oberstleutnant das Kommando über das Regiment Garde. In der Schlacht bei Torgau am 3. November 1760 erstürmte er die Siptitzer Höhen, wurde dabei zwar gefangengenommen, Anfang 1761 aber wieder ausgetauscht und zum Oberst befördert. Der



König ernannte ihn am 15. Mai 1761 zum **Generalmajor**. Am 21. Juli 1762 erstürmte Möllendorff den verschanzten Posten von **Burkersdorf**.

Im Mai 1775 war Möllendorff **Generalleutnant** und befehligte als solcher im **Bayerischen Erbfolgekrieg** ein Korps.

Mit seiner Ernennung zum **Gouverneur von Berlin** am 11. Dezember 1782 erhielt er auch den Oberbefehl über alle in der Garnison liegenden Regimenter sowie über alle in Berlin befindlichen militärischen Einrichtungen und Militärpersonen, auch der Kommandant von Berlin unterstand ihm. Er wurde Chef des „Regiments Ramm zu Fuß“.

Um 1780 baute er im Dorf **Lichtenberg** bei Berlin einen schlossartigen, wenn auch nur einstöckigen Landsitz, der das „Möllendorffsche Schlösschen“ genannt wurde. Die Gemeinde Lichtenberg benannte um das Jahr 1910 die frühere *Dorfstraße*, an der auch der Zugang zum Möllendorffschen Anwesen lag, in *Möllendorffstraße* um. Diesen Namen trug der Verkehrsweg bis 1976, dann wieder ab 1992.<sup>[2]</sup>

Wiederholt wandte sich Möllendorff gegen den geringschätzigen und harten Umgang preußischer Offiziere mit ihren Soldaten. Er forderte von jungen Offizieren, „den gemeinen Mann mehr mit Ambition als mit Tyrannei zu führen“, also, auf ihn mit dem Appell an das Ehrgefühl anstatt mit Beschimpfungen, Prügeln und anderen Strafen einzuwirken. „Ihro Majestät der König haben keine Schlingel, Canailles, Racailles, Hunde und Kropfzeug im Dienste, sondern rechtschaffene Soldaten.“<sup>[3]</sup>

Unter **Friedrich Wilhelm II.** wurde Möllendorff 1787 **General der Infanterie** und 1793 **Generalfeldmarschall**. In diesem Jahr befehligte er die nach Polen entsandte Armee. Am 31. Januar 1794 erhielt er an Stelle des Herzogs von Braunschweig den Oberbefehl des preußischen Heeres in der Pfalz. Hier siegte er zwar bei **Kaiserslautern** am 23. Mai und später nochmals am 20. September, konnte jedoch der Übermacht Frankreichs nicht widerstehen. Unter **Friedrich Wilhelm III.** leitete er jedes Jahr gemeinsam mit **General Ernst von Rüchel** die großen Herbstmanöver der preußischen Armee bei Potsdam und Berlin.

Im Krieg von 1806 begleitete er 82-jährig den König **Friedrich Wilhelm III.** ohne Kommando ins Feld. Am 21. September rutschte er beim Besteigen seines Pferdes am **Brandenburger Tor** auf der anderen Seite wieder herunter.<sup>[4]</sup> Am selben Tag stürzte auch *Hulots Bellona* vom Giebel des **Zeughauses**. Beide Ereignisse machten sofort in Armee und Publikum als schlechte Vorzeichen die Runde.<sup>[5]</sup> Nach der Schlacht von **Auerstedt** duldete Möllendorff die strategisch ungünstige Flucht von Resten der Hauptarmee nach Erfurt. Dort erteilte er, einfachste taktische Grundsätze missachtend, sprunghaft widersprüchliche Befehle, verstummte schließlich und zog sich ins Krankenzimmer zurück, wo er verlangte, als „blessierter Offizier“ angesehen zu werden.<sup>[6]</sup> Zur „besinnungslosen Kapitulation“ von Erfurt hatte seine Anwe-

senheit zweifellos beigetragen.<sup>[7]</sup> Möllendorff ging nach Berlin, wo ihn **Napoleon** mit dem Großkreuz (*Grand Aigle*) der **Ehrenlegion** auszeichnete. Die Annahme der Ehrung brachte ihm Vorwürfe aus patriotischen Kreisen ein.


Wichard von Möllendorff war seit 1754 Domherr des Domkapitels in Havelberg. 1782 erhielt er ferner die **Dompropstei Kucklow** in **Hinterpommern**, die er 1796<sup>[8]</sup> mit Genehmigung des Königs an den preußischen Minister **Karl Georg von Hoym** übertrug. Nach dessen Tod 1807 beanspruchte Möllendorff die Dompropstei wieder für sich, worüber er einen Rechtsstreit mit dem preußischen Fiskus führte; doch wurde 1811 die Dompropstei wie alle anderen evangelischen Klöster und Domstifte in Preußen ohnehin aufgehoben.<sup>[9]</sup> Die Ämter als Domherr und Dompropst hatten zu dieser Zeit den Zweck, Wichard von Möllendorff als verdientem Offizier die damit verbundenen Einnahmen zukommen zu lassen.

Kurz vor seinem Tod adoptierte der kinderlose General drei seiner Urgroßneffen, die Söhne **Hugo**, **Ottokar** und **Arnold** des Majors **Theodor von Wilamowitz**. Sie trugen daher ab 1815 mit königlicher Erlaubnis erblich den Doppelnamen *von Wilamowitz-Moellendorff*.

## 8.2 Literatur

- Joachim Engelmann, Günter Dorn: *Friedrich der Große und seine Generale*. Nebel, Uttingen 2001, ISBN 3-89555-002-7.
- Stefan Hartmann: *Moellendorf, Wichard*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 17, Duncker & Humblot, Berlin 1994, ISBN 3-428-00198-2, S. 629 (Digitalisat).
- Bernhard von Poten: *Moellendorff, Wichard von*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 22, Duncker & Humblot, Leipzig 1885, S. 120 f.
- Kurt von Priesdorff: *Soldatisches Führertum*. Band 1, Hamburg, ohne Jahr (1937), Nr. 530, S. 516–520.

## 8.3 Weblinks

 **Commons: Wichard Joachim Heinrich von Möllendorff** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

## 8.4 Einzelnachweise

- [1] Der Vorname *Max* in der angegebenen Literatur steht im Widerspruch zu originalen zeitgenössischen Quellen, z.B. dem Taufregister Januar 1724 und Sterberegister Mai 1762 des Kirchenbuchs Cumlosen (Prignitz), wonach der Vater „Marx“ (d.i. Marcus) Friedrich hieß

- [2] Möllendorffstraße. In: *Straßennamenlexikon des Luisenstädtischen Bildungsvereins* (beim Kaupert)
- [3] Arthur von Witzleben: *Altpreußischer Kommiss, Nachdruck Biblio-Verlag Osnabrück 1971, S. 8*
- [4] Wolf-Jörg Schuster: *Man lädt uns ein zum Stelldichein. Napoleon in Thüringen 1806*. Jenzig Verlag, Jena 1993, ISBN 3-910141-06-4, S. 54
- [5] Fr. Förster: *Neuere und neueste Preußische Geschichte. Seit dem Tode Friedrichs II. bis auf unsere Tage. Mit Benutzung vieler bisher ungedruckter Quellen und mündlicher Aufschlüsse bedeutender Zeitgenossen*. 5. Auflage, Band 1., Hempel, Berlin 1867, S. 744
- [6] Oscar von Lettow-Vorbeck: *Der Krieg von 1806 und 1807. Zweiter Band. Prenzlau und Lübeck*. Mittler, Berlin 1892, S. 50 (mit Nachweis). Zu den Vorgängen in Erfurt vom 13. bis 17. Oktober 1806 siehe auch Eduard von Höpfner: *Der Krieg von 1806 und 1807. Erster Theil. Der Feldzug von 1806. Zweiter Band*. Schropp, Berlin 1855, S. 15–20.
- [7] So Priesdorff (Literatur), S. 520, dort auch das Folgende
- [8] *Münchener Zeitung*. 1796, S. 1046 (Online).
- [9] Heinrich Berghaus: *Landbuch des Herzogtums Pommern und des Fürstentums Rügen*. Teil II, Band 6. Anklam 1870, S. 264 (Online).

Normdaten (Person): GND: 117081051 | VIAF: 22909752 |

## 8.5 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

### 8.5.1 Text

- **Paul von Werner** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Paul\\_von\\_Werner?oldid=147932376](https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_von_Werner?oldid=147932376) *Autoren:* Aka, PDD, Friedrichheinz, Invisigoth67, A1000, GT1976, EWriter, Rr2000, Andreas aus Hamburg in Berlin, JamesP, EmausBot, Lars Severin, ZéroBot, NeverDoING, Saukerl88, Göte, Straight-Bot und Centenier
- **Johann Jakob von Wunsch** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Jakob\\_von\\_Wunsch?oldid=144753352](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Jakob_von_Wunsch?oldid=144753352) *Autoren:* Aka, Kam Solusar, AndreasPraefcke, Frank C. Müller, Bibhai, A1000, Sebbot, Seeteufel, Stolp, Grand Tour, EWriter, Hhdw1, LinkFA-Bot, WO-BE3333, Auntieruth55, Rilegator, JamesP, EmausBot, Riverobserver, Lars Severin, ZéroBot, Trier1954, Klabauter2 und Dexbot
- **Christoph Karl von Bülow** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph\\_Karl\\_von\\_B%C3%BClow?oldid=145435462](https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Karl_von_B%C3%BClow?oldid=145435462) *Autoren:* Aka, APPER, Onkelkoeln, Mef.ellingen, A1000, Robert Prummel, Sebbot, JWBE, EWriter, Gordito1869, Max-78, EmausBot, Lars Severin und Gropaga
- **Heinrich Gottlob von Braun** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich\\_Gottlob\\_von\\_Braun?oldid=147475193](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Gottlob_von_Braun?oldid=147475193) *Autoren:* Aka, APPER, Proxy, Ephraim33, 32X, A1000, Sebbot, Grand Tour, EWriter, Nimro, Max-78, Lars Severin, Bibonius und BanaChang
- **Asmus Ehrenreich von Bredow** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Asmus\\_Ehrenreich\\_von\\_Bredow?oldid=145260022](https://de.wikipedia.org/wiki/Asmus_Ehrenreich_von_Bredow?oldid=145260022) *Autoren:* Aka, PDD, Tolanor, Ephraim33, Friedrichheinz, A1000, Sebbot, EWriter, Lars Severin, \$straight-Bot und Anonyme: 1
- **Hans-Friedrich von Krusemark** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Friedrich\\_von\\_Krusemark?oldid=147928790](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Friedrich_von_Krusemark?oldid=147928790) *Autoren:* Onkelkoeln, Pelz, Wasserläufer, Proofreader, Ephraim33, A1000, Sebbot, Nimro, Gloser, Max-78, Centenier und Anonyme: 1
- **Friedrich Wilhelm von Gaudi** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Wilhelm\\_von\\_Gaudi?oldid=148918757](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_von_Gaudi?oldid=148918757) *Autoren:* Media lib, 4tilden, Pelz, PDD, Bobbl, WIKImaniac, Henning M, 08-15, Furfur, A1000, Schwijker, Emeritus, GT1976, Sebbot, Don Magnifico, Grand Tour, Liborianer, Stumpf, Gödeke, Drstefanschneider, APPERbot, Donat, Tiem Borussia 73, Max-78, Lars Severin, Silewe und TeaFan48
- **Wichard von Möllendorff (General)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Wichard\\_von\\_M%C3%B6llendorff\\_\(General\)?oldid=142799036](https://de.wikipedia.org/wiki/Wichard_von_M%C3%B6llendorff_(General)?oldid=142799036) *Autoren:* Media lib, Jed, Anathema, Triebtäter, JuergenL, Proxy, Lley, Concord, Jonathan Groß, Hejkal, Deltongo, Mst, Sneecs, FWHS, Olessi, Kresspahl, Florian Adler, Varina, Ephraim33, Katty, GrummelJS, Kelvin, Friedrichheinz, MAY, Kurpälzer, UvM, FredericII, Graphikus, PixelBot, FeHa, A1000, Wildfeuer, Sebbot, Herr Lehrer, ich weiß was!, Grand Tour, 44Pinguine, Turpit, Nimro, Gloser, APPERbot, Netelo, Zorrobot, Luckas-bot, Gamma9, Dmicha, Tiem Borussia 73, EmausBot, Prüm, Hopman44 und Anonyme: 14

### 8.5.2 Bilder

- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Gedenkmunze\_kolberg\_werner-vorder+rueckseite.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9a/Gedenkmunze\\_kolberg\\_werner-vorder%2Brueckseite.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9a/Gedenkmunze_kolberg_werner-vorder%2Brueckseite.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://www.coinarchives.com/e78e9bf6d729647d009ab182d8f9ec5e/img/leipzig/070/image01358.jpg> *Ursprünglicher Schöpfer:* Sulzer (?), [1]
- **Datei:JohannJakobWunsch.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d8/JohannJakobWunsch.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* scanned by uploader *Ursprünglicher Schöpfer:* Daniel Berger
- **Datei:JohannJakobvonWunsch.JPG** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/94/JohannJakobvonWunsch.JPG> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Klabauter2
- **Datei:Moellendorff.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/5/51/Moellendorff.jpg> *Lizenz:* PD-alt-100 *Autoren:* Rodgero Prümers (Hg.): Das Jahr 1793. Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Organisation Südpreußens (Sonder-Veröffentlichungen der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen, III.), Posen 1895 *Ursprünglicher Schöpfer:* Heliogravur von Albert Frisch nach einem Gemälde von Cuningham und dem Stich von Townley
- **Datei:Wichard-von-moellendorff.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/20/Wichard-von-moellendorff.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?

### 8.5.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0